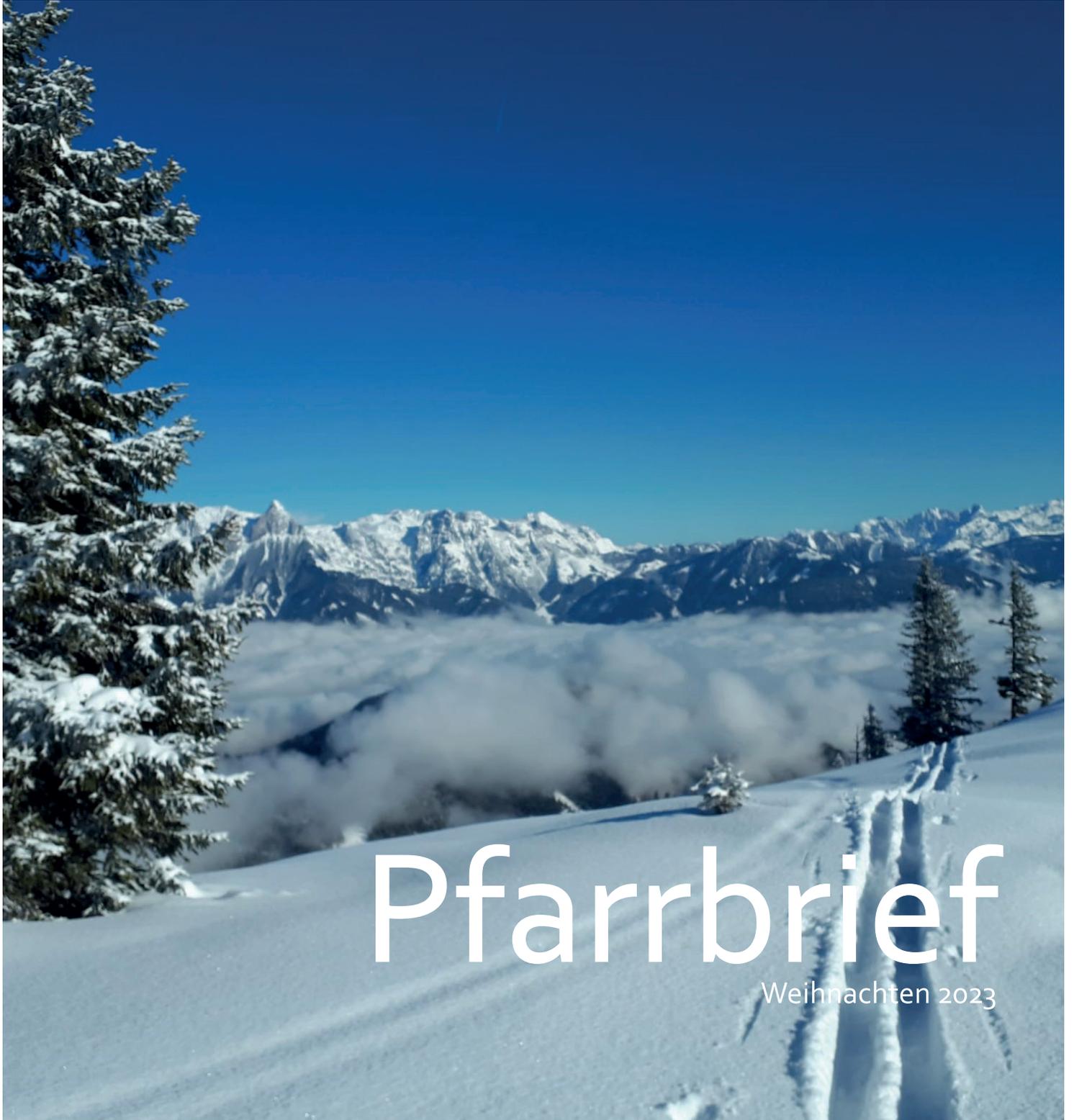




Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



Pfarrbrief

Weihnachten 2023

Öffne uns die Augen, HERR!

Es ist wieder die Zeit des Jahres, in der die Kinder ihre Wunschzettel schreiben. Die Kleinen glauben fest daran, dass das Christkind sie findet, sie mitnimmt und ihnen ihre bescheidenen und wichtigen Wünsche erfüllt. Ich bin demütig, inspiriert und herausgefordert durch diese symbolische Geste der Kinder.

Wenn wir in dieser besonderen Adventszeit über unser kurzes und kostbares Leben nachdenken, gibt es meiner Meinung nach nichts Schöneres, als Gott zu bitten, „all unsere Sinne“ für die Zeichen der Ankunft Christi in unserem Leben und in der Welt um uns herum zu öffnen. Als Johannes der Täufer zum ersten Mal in der Wüste von Judäa erschien, lautete seine Botschaft: „Tut Buße, bereitet den Weg des Herrn.“ (Matthäus 3,2). Ich glaube, die entscheidende Frage für uns in dieser kostbaren Adventszeit lautet: Sind wir bereit, aktiv daran mitzuwirken, den Weg für Christus in unseren Herzen zu bereiten? Wenn ja, dann ist der Advent eine reine Gnadenzeit, die reale Gegenwart dessen, der immer kommt. Wir müssen lernen, auf ihn zu warten, denn der Advent ist die Zeit des Wartens – aber nicht des resignierten Wartens, sondern des aktiven und eifrigen Wartens. In der Tat bekräftigen wir im Advent unseren Glauben und richten ihn auf unsere Zukunft hin aus. Diese Zukunft ist Gott, unser Ursprung, unser Ziel und unser Zuhause, die Erfüllung jedes Wunsches und die Quelle unendlicher Freude und unendlichen Glücks.

Über ein deutsches Sprichwort lache ich meistens: „Aus Spaß wurde Ernst. Ernst ist jetzt vier Jahre alt.“ Dieser Witz lässt sich sinngemäß auf den Schauplatz der Geburt Jesu übertragen. Im Ernst übermittelte der Engel Gottes der seligen Jungfrau Maria die Botschaft, und so ist im Ernst Gottes allmächtiges Wort in ihrem Schoß Fleisch geworden. Und so, gleichsam „während alles in ruhiger Stille war und die Nacht



mitten in ihrem Lauf, sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel herab von deinem königlichen Thron“. Nach dieser ersten Botschaft des Engels ist Jesus geboren und dieses Ereignis liegt nun über 2000 Jahre zurück.

Was hat das alles mit dem Advent zu tun? Während sich unser Leben von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr entfaltet, rekapituliert der Advent jedes Jahr die ganze Geschichte unserer Erlösung. Der Advent öffnet also unsere Augen und Ohren, um unseren Geist und unser Herz auf die Hoffnung zu richten, die uns auf unserem Weg zum Ziel – der Feier der Geburt Jesu – trägt. Wie schon Johannes der Täufer betont hat, ist es eine Zeit des Aufbrechens und Weitmachens, um die Besonderheit und Bedeutung dieser göttlichen Ankunft zu erkennen. Wenn wir unsere Sinne für den kommenden Christus schärfen, sind wir aufgefordert, uns aktiv daran zu beteiligen, ihm in unseren Herzen und in der Welt den Weg zu bereiten. Der Advent soll uns also daran erinnern, dass Christus immer wieder zu uns kommt und unter uns gegenwärtig ist. Christus fordert uns im Advent zu einer viel tieferen Beziehung mit ihm auf. Es ist eine Zeit, in der wir unsere spirituellen Wahrnehmungen stets neu entdecken und erwecken können, um die Liebe und Gnade Christi noch umfassender zu erfahren. Wenn wir uns innerlich für den kommenden Messias vorbereiten, können wir die endgültige Erfüllung der Verheißungen Gottes und die endgültige Antwort auf die Sehnsüchte unserer Herzen finden.

Ich wünsche euch allen eine gute Ankunft im Advent. Bitte denkt daran, für mich zu beten, so wie ich für euch bete!

P. Francis W. Bakilatob, SVD

Das Weihnachtsevangelium

In dieser Zeit befahl Kaiser Augustus, alle Bewohner des römischen Reiches in Listen einzutragen. Eine solche Volkszählung hatte es noch nie gegeben. Sie wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Jeder musste in seine Heimatstadt gehen, um sich dort eintragen zu lassen. So reiste Josef von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa.

Denn er war ein Nachkomme Davids und in Bethlehem geboren. Josef musste sich dort einschreiben lassen, zusammen mit seiner Verlobten Maria, die ein Kind erwartete. In Bethlehem kam für Maria die Stunde der Geburt. Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt.

Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, denn im Gasthaus hatten sie keinen Platz bekommen.

In dieser Nacht bewachten draußen auf dem Feld einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel Gottes zu ihnen, und Gottes Licht umstrahlte sie. Die Hirten erschreckten sehr, aber der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen.

Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!“

Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.

Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkündet.“ Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria



und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie es sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel über das Kind gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt. Maria aber merkte sich jedes Wort und dachte immer wieder darüber nach.

Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück.

Sie lobten und dankten Gott für das, was sie in dieser Nacht erlebt hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.

Nach Lukas 2,1-20



Die stillste Zeit im Jahr!?

„Das ist die stillste Zeit im Jahr ... immer wenn es Weihnacht wird“: Viele von uns kennen das Adventlied vom Tiroler Liedschöpfer Norbert Wallner, das in bildhafter Sprache und berührend-einfacher Melodie auf das große Fest einstimmt.

Aber wie ist das nun wirklich mit dem Advent? Stillste Zeit? Hektische Zeit? Was verbinden wir mit Advent? Wir haben bei Jung und Älter nachgefragt.

Für mich ist das Schönste im Advent das „Zomm-sitzen“ um den Adventkranz. Am Samstag- oder Sonntagabend sitzt dann die ganze Familie am Tisch, wir zünden gemeinsam die Kerzen an und singen Weihnachtslieder.

Theresa, 12 Jahre

Kletzenbrot, Kekse backen, Adventkranz, eine warme Stube, stricken, besondere Bücher zum Lesen, Rorate gehen... all diese Dinge fallen mir ein, wenn ich an den Advent denke. Es ist eine sehr gemütliche, etwas ruhigere Zeit.

Bärbel, 75 Jahre

Advent,
du stille Zeit,
mach' unser Herz bereit
Es ist noch viel zu wenig
Licht im Herzen
und im Angesicht. Mach
unser Herz bereit.

Für mich ist das Schönste am Advent oft gar nicht der Advent selbst, sondern die Vorfreude auf die stille Zeit: im November das erste Mal wieder die Weihnachts-CDs aufzulegen, die weihnachtlichen Gewürze auspacken, Weihrauch zu riechen und vielleicht auch schon die ersten Kekse zu backen. Der Dezember selbst ist oft so stressig und verplant, dass mir mitunter vorkommt, die eigentlich stillste Zeit im Jahr ist schon im November ...

Pia, 15 Jahre



Advent ist für mich außen so viel und so schnell, so hektisch und voll mit Terminen und Arbeit. In meinem Inneren schaffe ich es, besonders im Advent, ruhig zu werden und voll Dankbarkeit für „meinen“ Advent zufrieden zu sein. „Mein“ Advent gelingt mir durch Lichterketten und Kerzen in der Dunkelheit, durch Weihrauch, damit das Kind in mir gern tief einatmet und sich zuhause fühlt, und durch feine Menschen – zuhause, in der Schule und auf allen meinen Wegen –, die ihre Zeit mit mir teilen und so gemeinsam spüren lassen, dass uns etwas Wunderbares erwartet.

Christoph, 42 Jahre

Advent ... das ist für mich neben grünen Tannenzweigen, stimmungsvollen (englischen) Weihnachtsliedern, entspannendem Weihrauch- und Lebkuchenduft auch das Schreiben von Briefen. Kein SMS, kein WhatsApp, kein E-Mail ... nein, Karten mit schönen Motiven, mit der Hand geschrieben. Weihnachtsbriefe an Menschen, die mir wichtig sind, die ich nicht oft sehe, an die ich aber regelmäßig denke. Für jedes Wochenende im Advent nehme ich mir ein paar Briefe vor. Leider schaffe ich es nicht immer, mir für meine Schreibwünsche genug Zeit zu nehmen, weil wieder mal vieles andere wichtiger zu sein scheint. Möge es heuer gelingen!

Michaela, 55 Jahre

Advent ist hier in Österreich eine schöne Zeit für uns, wir denken an das Leben und die guten Taten Jesu Christi. Wir spüren, dass unsere Seele offen für die Ankunft und Vorfreude auf die Geburt Christi ist. Diese Freude tut uns gut, wir teilen sie mit vielen Freunden und Bekannten.

Unsere Gedanken sind auch bei den ukrainischen Kindern, die nicht gemeinsam mit ihren Familien und Freunden Weihnachten feiern können, weil es zu gefährlich ist.

„Meine Großmutter hat mir von Gott erzählt, als die Lehrerin in der Schule sagte, es gibt keinen Gott, habe ich sehr geweint“, sagt Oleksander.

„Meine Großmutter hat mit mir vor der Ikone gebetet. Sie hat dann Süßigkeiten gegen die Wand geworfen, sodass sie zu mir zurückfielen und sie sagte dann, sie seien von Gott“, erzählt Valentina und lacht.

Valentina und Oleksander – ein Ehepaar aus der Ukraine

Zeit für Frieden

„Lass die Gläubigen die Zeichen der Zeit verstehen“ wird in einem der Hochgebete bei der Messfeier gebetet. Die Zeichen der Zeit weisen uns darauf hin, dass wir Christen uns immer wieder im Namen Jesu versammeln sollen, auch und gerade in Zeiten des Priestermangels. Die ersten Christen versammelten sich in den Häusern, das belegen viele Bibelstellen. Erst um das Jahr 300 ließ Kaiser Konstantin die ersten Kirchen bauen.

In einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels wird es immer schwieriger, klassische Gottesdienstformen flächendeckend aufrecht zu erhalten. Es braucht also kreative, neue Formen, damit Pfarrgemeinde lebt und sich weiterentwickelt.

Die Zeichen der Zeit erinnern uns besonders jetzt auch an unsere Verantwortung als Christen: Inmitten so vieler massiver kriegerischer Auseinandersetzungen ist es wichtig, dass wir uns gemeinsam für den Frieden in der Welt einsetzen, dass wir mitweben an einem globalen „Netz des Friedens“.

Mehrere Gemeinschaften treffen sich regelmäßig und beten und meditieren für den Frieden, z.B. immer, wenn Vollmond ist. Vollmond hat eine kraftvolle Energie, wie z.B. an Springfluten oder den Säften der Pflanzen zu erkennen ist. Viele Feste, auch das christliche Osterfest, hängen vom Vollmond ab. Wie eine Welle wandert das Gebet um Frieden dann um die Welt und ist in der Verbundenheit wirkmächtig.

In diese Verbundenheit möchten wir uns einklinken mit einem besonderen Friedensgebet, jeweils zu **Vollmond, von 19.30 bis 20.15 Uhr im Zeit.Raum.Weng am Archehof Vorderploin, Weng 15 in Goldegg**. Wir haben mit dieser „Zeit für Frieden“ im August begonnen, uns seither monatlich getroffen. Es ist keine An- oder Abmeldung erforderlich.

Nach einer kurzen Einstimmung halten wir 20 Minuten Stille für den Frieden in uns selber, in unseren Familien, für Freunde und Freundinnen, für Menschen und Orte, die umfassenden Frieden besonders brauchen. Wir schließen mit einem einfachen Schreitanz, dem Ulmentanz, der seit der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl die Absicht, Frieden zu verbreiten, zum Ausdruck bringt – rund um den Erdball, immer zu Vollmond.

Es ist **Zeit für Frieden 2023 am 27. Dezember um 19.30 Uhr am Archehof Vorderploin**.

Die weiteren Termine 2024 am **25. Jänner, 24. Februar, 25. März, 24. April, 23. Mai, 22. Juni** werden jeweils in der Gottesdienstordnung angekündigt.

Wir freuen uns auf dich!

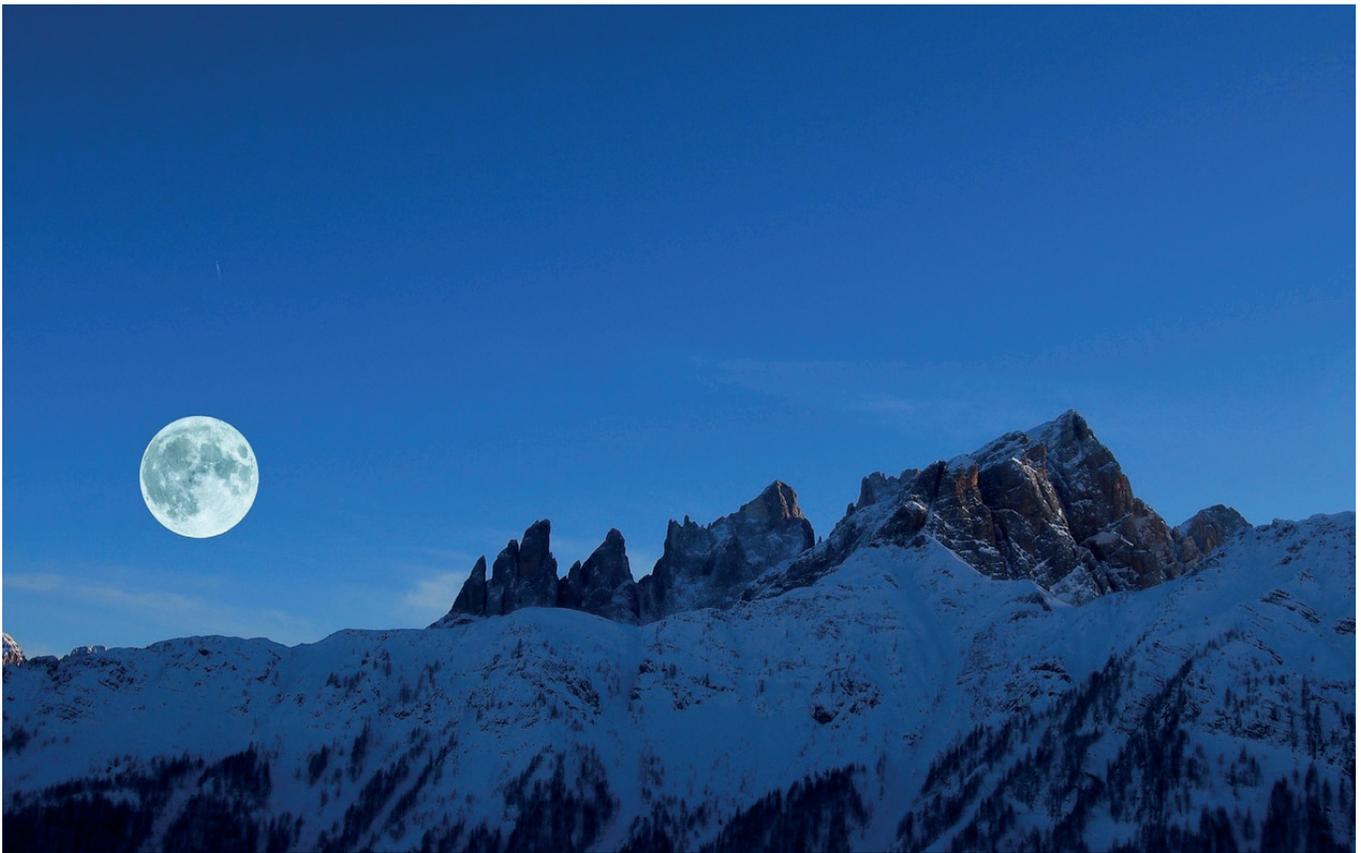
Bitte lade auch andere dazu ein!

Elisabeth Koder

Friedenslicht

Goldegg: Nach dem Gottesdienst um 9.00 Uhr in Weng verteilt der Haflingerverein das Friedenslicht bei der Wenger Kirche (bis 14.00 Uhr).

St. Veit: ab 6.00 Uhr in der Pfarrkirche, die Reitergruppe verteilt das Friedenslicht im Ort. Die Jugendfeuerwehr entzündet das Friedenslicht vor der Zeugstätte, wo es geholt werden kann, sie bringt es auch ins Haus der Senioren.



Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.



Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Junges Leben in Goldegg und St. Veit

Nacht der 1000 Lichter

Impulse zu Identität und Gemeinschaft bildeten neben den vielen bunten Lichtern den Rahmen der diesjährigen „Nacht der 1000 Lichter“. Anna, Theresa, Jonas, Lukas und Peter bereiteten mit viel Engagement die einzelnen Stationen vor. Große Freude bereitete den Jugendlichen aus St. Veit und Goldegg zum Auftakt ihrer Firmvorbereitung der Escape-Room im Schloss. Es soll spannend sein für die Firmlinge, waren sich Anna und Peter von Beginn an einig, und das ist ihnen damit bestens gelungen!



Die Ministrantinnen und Ministranten aus Goldegg trafen sich zu einem Spiele-Abend im Pfarrhof. Rätselratend ging es über den Spielplatz zum Schloss und wieder zurück – der „entwendete Kelch“ konnte Gott sei Dank wieder gefunden werden! So hatten sich alle eine gute Jause verdient. „Ich freue mich schon auf das nächste Mal“, sagte Josef, unser jüngster Ministrant ...

Gemeinsam mutig sein!

Am Freitag, dem 6. Oktober übernachteten die Ministrantinnen und Ministranten von St. Veit im Pfarrhof. Von unseren 57 Ministrierenden waren fast alle dabei. Das diesjährige Motto: Gemeinsam mutig sein!

Nachdem die Kinder im Pfarrhof mit Schlafsack, Decke, Polster und persönlichen Utensilien eingecheckt hatten, erhielt jedes Kind einen Luftballon mit seinem Namen drauf und wir spielten ein lustiges Begrüßungsspiel mit dem Schwungtuch. Wie immer standen der Spaß und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund! Die Kinder wurden anschließend in Gruppen eingeteilt und erhielten einen Laufpass für die verschiedenen Spielstationen. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten: Vom Schokolade schneiden, über Uno extrem, Buttons mit der Sticker-Maschine basteln, Stockbrot backen, Obstspieße machen, ministrieren üben, Gruselgeschichten hören bis hin zum immerwährenden Highlight, dem Abseilen vom obersten Balkon vom Pfarrhof in den Garten! Kurz vor Mitternacht gingen wir gemeinsam noch in die Kirche. Einzeln durfte jede und jeder, begleitet von eindrucksvoller Musik, mit einer kleinen Kerze zum Altar gehen, wo Toni schon wartete und die Kerze anzündete. Als wir alle um den Altar versammelt waren, sangen wir gemeinsam noch das „Vater unser“ und danach durften die Kinder die Kerze zum Grab ihrer lieben Angehörigen oder zum Marienaltar bringen. Das war ganz schön mutig von allen! Nach einer Stärkung mit Würstl dachten wir alle das erste

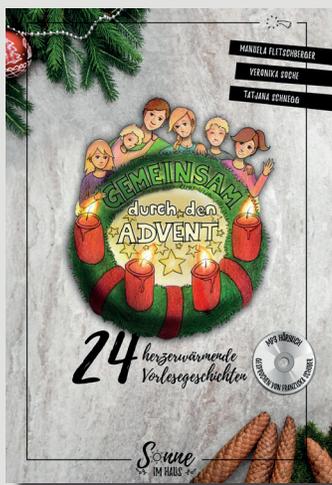


Mal ans Schlafen, und nachdem die „Zimmer“ bezogen waren, sollte doch langsam Ruhe einkehren. Die Nacht war schnell vorbei, und in den Morgenstunden waren wir dann alle froh, dass uns einige Mamas und Papas beim Frühstück Herrichten und Zusammenräumen unterstützten.

Ohne viele fleißige Helferinnen und Helfer wäre so etwas nicht möglich – DANKE an alle, die uns tatkräftig unterstützt haben!

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal ... so viel „Leben“ in den alten Mauern tut unwahrscheinlich gut!
Elisabeth Doppler

Buchtipp



Das besondere Adventbuch mit Mehrwert!

Manuela Fletschberger & Tatjana Schnegg:
Gemeinsam durch den Advent, 2023

Der Advent ist die beste Zeit, um unseren Kindern bleibende Erinnerungen ins Herz zu legen! Mit diesem 100 Seiten starken Adventbuch holen wir uns nicht nur 24 herzerwärmende Vorlesegeschichten ins Haus, sondern auch einen reichen Schatz an erinnerungsstiftenden, mit Goldstaub überzogenen adventlichen Ideen.

Im Buch enthalten ist auch ein MP3-Hörbuch – falls wir mal keine Zeit zum Vorlesen haben ...

Das Buch ist im Pfarrhof St. Veit oder unter www.sonneimhaus.com erhältlich.

Pfarrleben in Goldegg

Schöne Feier!

Zum Abschluss der Renovierungsarbeiten kam Weihbischof Hansjörg Hofer, um mit uns bei einem feierlichen Gottesdienst für das gelungene Werk zu danken. Die Kirche ist nach den Arbeiten den Holzwurm los, die Sakristei ist ein Schmuckstück geworden. Weil bei diesen Arbeiten so viele Stunden ehrenamtlich geleistet wurden, war es dann auch noch möglich, die Schäden am Kirchturm zu beseitigen und ihn in neuer Pracht erstrahlen zu lassen. Damit ist unsere Pfarrkirche wieder ein würdiger Ort, an dem wir hoffentlich oft Gemeinschaft untereinander und Gemeinschaft mit Gott erleben können!



Bgm. Hannes Rainer (2.v.li.) dankt für das gute Miteinander von Pfarre und Gemeinde. Im Bild (v.li.) Diakon Toni Fersterer, Rupert Gruber, Sepp Pronebner und Planer Thomas Trattner.

Aktueller denn je

Ende August lädt die Goldegger Kameradschaft traditionellerweise zum Friedensgottesdienst auf den Schönbergtauern. In diesem Jahr bekam diese Initiative besondere Aktualität: Der Krieg in der Ukraine war ganz präsent, weil unsere Flüchtlinge Valentina und Oleksander Moseienko mitfeierten – sie zittern jeden Tag um ihren Sohn, der an der Kriegsfront in der Ukraine kämpfen muss.



Pilgern nach Dienten

Strahlendes Herbstwetter erfreute die Pilgerinnen und Pilger auf ihrem mehrstündigen Fußmarsch über das Gamskögerl und den Schneeberg nach Dienten. „Das gemeinsame Unterwegssein, der Austausch und besonders die Stille machen diesen Tag so wertvoll“, resümierte Maria, eine der Teilnehmenden, zufrieden.





Pfarre Goldegg

3-König Reitertreffen

Eingeladene Gruppen aus
**Abtenau, Annaberg, Dienten, Großarl
Hüttschlag, St. Veit, Werfen und Goldegg**



SO 07. JÄN. 24 | BEGINN: 09:00 UHR

Sportplatz bzw. Dorfplatz, Goldegg

SO

09:00 UHR eintreffen der Gruppe und
Aufstellung am Sportplatz

10:00 UHR Gottesdienst am Sportplatz

11:00 UHR Ritt der einzelnen Gruppe durch den
Ort, Darbietungen am Dorfplatz

Veranstalter: Pfarre Goldegg
Mit dem Reinerlös unterstützt die Pfarre Goldegg soziale
Projekte in Goldegg und Umgebung.



Beim Erntedankfest feierten wir in Goldegg auch das Silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Franz Auer und gleichzeitig seinen 70. Geburtstag. Seine Primizbräute begleiteten ihn dabei wie vor 25 Jahren.

St. Veiter Ein-Blicke

Mein Heimatland, lebe wohl!

... das haben sich die evangelischen Christinnen und Christen aus dem Pongau gedacht und wahrscheinlich auch gesungen, als sie bei der St. Veiter Fadlsteinkapelle ihren letzten Gottesdienst gefeiert haben, bevor es 1732 ins Exil nach Preußen ging. 500 Jahre gibt es diese Kapelle, sie wurde von Bergknappen errichtet und wird seit Jahren von der Kameradschaft St. Veit betreut.

Im Herbst wurde das 500-Jahre-Jubiläum mit einem großen Fest gefeiert. Die ökumenische Geschichte der Kapelle war durch die Anwesenheit des evangelischen Superintendenten Mag. Olivier Dantine und von Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer, der den Festgottesdienst leitete, präsent. Dantine erinnerte an die schmerzhafteste Geschichte der Evangelischen in Salzburg vor 300 Jahren, aber auch an die Schritte der Versöhnung zwischen den beiden Konfessionen, vor allem an die Vergebungsbitte durch Erzbischof Andreas Rohrer im Jahre 1966.

Weihbischof Hofer drückte seine Freude aus, dass es in unserer Zeit ein gutes Miteinander der christlichen Konfessionen gibt. Unserer Zeit wünschte er eine neue Freude am Glauben.



Zusammenhelfen!

Unter dem Motto „Zomm höfn, Zeit schenken“ engagieren sich Frauen und Männer aus unserer Gemeinde ehrenamtlich über den Sozial- und Hilfsverein St. Vitus in folgenden Bereichen: Ausliefern von „Essen auf Rädern“, Besuchsdienst im Haus der Senioren und zu Hause, Gemeinsames Singen, „Zomm kemma“ im Haus der Senioren und Begleitung bei jahreszeitlichen Veranstaltungen (Kekse backen in den Wohngruppen ...), rasche finanzielle Hilfe bei Schicksalsschlägen, Verleih von Pflegebetten.

Vor kurzem wurde der neue Vorstand gewählt. Im Bild (v.li.) Toni Fersterer (Obmann-Stellvertreter), Renate Gruber, Susanne Rieder, Anna Öhlinger, Christine Oebster, Eva Hettegger, Kathrin Hölzl, Helene Aigner (Obmann-Stellvertreterin), Andreas Steinacher und Bgm. Manfred Brugger (Obmann).



Das Ensemble Pongowe, dem auch der St. Veiter Gottfried Linsinger und der Goldegger Michael Diepolder angehören, veranstaltete ein Benefizkonzert für St. Veiter Familien in Not. Die Besucherinnen und Besucher konnten eine musikalische Sternstunde in der St. Veiter Pfarrkirche erleben. Neben Streichern, Oboe und Flöte ließ Andreas Gassner, der Leiter der Kirchenmusik der Erzdiözese, unsere Orgel in all ihren Schattierungen erklingen.

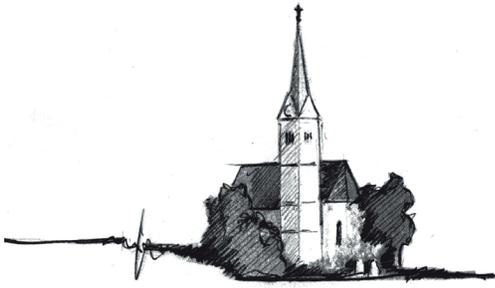


Auch heuer banden die ÖVP-Frauen gemeinsam mit den Ministrantinnen und Ministranten Kräuterbüschel, die dann am Hochfest Maria Himmelfahrt geweiht und nach dem Gottesdienst verteilt wurden. Die Spenden durften auch heuer die Minis verwenden, so war das Übernachten im Pfarrhof finanziert. Eine besondere Freude hatten die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses der Senioren, an die Vizebgm. Eva Hettegger, Johanna Vötter und Diakon Toni Fersterer nach dem Gottesdienst ebenfalls Kräuterbüschel verteilten.

Markus Pointner und Xaver Pichler waren fünf Monate vom Pongau bis nach Kirgistan an der chinesischen Grenze mit dem Rad auf dem Weg, ganze 5.700 Kilometer. Davon berichteten sie in zwei Vorträgen. Den Reinerlös von 2.700 Euro (!) lassen sie einer St. Veiter Familie, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befindet, zukommen. Danke!

Das Platzkonzert der TMK St. Veit im Grafenhof Dorf war ein voller Erfolg! Bei bester Stimmung, beschwingter Musik und guter kulinarischer Versorgung konnten die Gäste an einem lauen Spätsommerabend ein paar nette Stunden verbringen. Das Organisationskomitee Grafenhof Dorf und die Trachtenmusikkapelle übergaben den Erlös von 4.900 Euro (!) an Diakon Toni Fersterer – damit kann St. Veiter Familien in sozialen Notsituationen geholfen werden. Wir sagen DANKE!





Freitag, 8. Dezember
9.00 Uhr: Festgottesdienst, anschließend Sternsinger-
treffen im Pfarrhof

Samstag, 16. Dezember
6.00 Uhr: Rorate in Weng

Samstag, 23. Dezember
6.00 Uhr: Rorate in der Pfarrkirche, anschließend Früh-
stück im Pfarrhof

Sonntag, 24. Dezember Hl. Abend
9.00 Uhr: Gottesdienst in Weng
15.30 bis 16.30 Uhr: Gang zur Krippe
16.00 Uhr: Gemeinsame Feier in der Kirche
23.00 Uhr: Christmette in der Pfarrkirche

Montag, 25. Dezember Weihnachten
9.00 Uhr: Festgottesdienst, Anbetung

Dienstag, 26. Dezember Hl. Stephanus
9.00 Uhr: Hl. Messe, Anbetung

Donnerstag, 28. Dezember
20.00 Uhr: Weihnachtsmesse bei der Hirtenkapelle,
Meislstein

Sonntag, 31. Dezember Silvester
9.00 Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche

Montag, 1. Jänner Neujahr
10.00 Uhr: Festgottesdienst

Samstag, 6. Jänner Erscheinung des Herrn
9.00 Uhr: Festgottesdienst mit Sternsinger

Sonntag, 7. Jänner Taufe des Herrn
10.00 Uhr: Festgottesdienst am Sportplatz mit den
3-König-Reitern

Taufen 2023

32 Kinder empfangen das Sakrament der Taufe.

Hauslehren

Beginn jeweils um 19.30 Uhr

| | |
|--------------|----------------------------|
| 4. Dezember | Fam. Moser-Deutinger, Moar |
| 12. Dezember | Fam. Gratz, Grünstein |
| 13. Dezember | Fam. Hettegger, Pesbichl |
| 14. Dezember | Fam. Ammerer, Gruabmoar |
| 19. Dezember | Fam. Harlander, Eysersberg |
| 20. Dezember | Fam. Gratz, Judenhof |

Trauungen 2023

Claudia Fischbacher & Thomas Moser
 Anna Schwaiger & Walter Schmidjell
 Eva Unterganschnigg & Oliver Prosenbauer
 Lisa Maria Deutinger & Andreas Stefan Hettegger
 Carina Lechner & Markus Lechner

Sternsinger gesucht

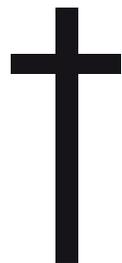
Wenn DU dabei sein willst – als
 König oder Begleitperson – dann
 melde dich bitte bei Maria Neuschmied,
 Tel. 0664- 5857567, oder komme einfach zu den Treffen!



1. Treffen: 8. Dezember, 10.00 Uhr, Pfarrhof
 2. Treffen: 27. Dezember, 16.00 Uhr, Pfarrhof
 Hausbesuche: 2. bis 5. Jänner 2024

Wir gedenken

Peter Zegg
 Rupert Kreuzer
 Maria Weichselbaumer
 Matthias Buchner
 Raimund Gesinger
 Barbara Lainer
 Stefan Haslinger





Freitag, 8. Dezember
10.15 Uhr: Festgottesdienst zu Mariä Empfängnis mit Jubelpaaren

Samstag, 9. Dezember
6.00 Uhr: Rorate mit dem Imkerverein, anschließend Frühstück im Pfarrhof

Sonntag, 10. Dezember
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Kirchzeit und Kinderkirche

Samstag, 16. Dezember
6.00 Uhr: Rorate mit der Freiwilligen Feuerwehr, anschließend Frühstück im Pfarrhof

Sonntag, 24. Dezember Hl. Abend
6.00 Uhr: Rorate
11.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Haus der Senioren
15.00 Uhr: Weihnachtsevangelium und Gang zur Krippe am Marktplatz
22.00 Uhr: Turmblasen
22.30 Uhr: Frau-Einsingen, im Anschluss Christmette

Montag, 25. Dezember Weihnachten
9.00. Weihnachtsgottesdienst in der LK-Kapelle
10.15 Uhr: Festgottesdienst

Dienstag, 26. Dezember Hl. Stephanus
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst

Sonntag, 31. Dezember Silvester
10.15 Uhr: Jahresabschluss-Gottesdienst

Montag, 1. Jänner Neujahr
10.15 Uhr: Festgottesdienst

Samstag, 6. Jänner Erscheinung des Herrn
10.15 Uhr: Festgottesdienst mit den Sternsängern

Samstag, 20. Jänner
7.00 Uhr: Bittgang nach Mühlbach, Abmarsch in Fadlstoa

Sonntag, 21. Jänner
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Kirchzeit und Kinderkirche

Donnerstag, 25. Jänner
19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Weltgebetswoche um die Einheit der Christen

Freitag, 2. Februar
19.00 Uhr: Maria Lichtmess mit Blasius-Segen und Kerzenweihe

Sonntag, 11. Februar
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst, im Anschluss Faschingsfrühschoppen mit Fleischkrapfen

Mittwoch, 14. Februar
19.00 Uhr: Gottesdienst zum Aschermittwoch

Hochzeiten 2023

Manuela (geb. Gehwolf) und Mario Riepler
Petra (geb. Enzinger) und Manuel Kellner
Sabrina (geb. Hasenöhr) und Michael Rechner
Madeleine (geb. Hödl) und Christoph Gratz
Marina und Andreas Ammerer (geb. Strobl)
Andrea (geb. Dörling) und Robert Unterberger
Christina (geb. Auer) und Markus Gwechenberger
Lena Anna Golm und Jonathan Bautista Boyer Mora
Sonja (geb. Parzermair) und Christian Ammerer
Karoline (geb. Seer) und Josef Hofer

Taufen 2023

In St. Veit wurden heuer 28 Kinder getauft.



Wir gedenken

Reinhard Kaiser
Martin Barkmann
Hermann Zenz
Anton Mayer
Anton Freudenthaler – Sternenkind
Elisabeth Huber



Es gibt keinen Weg
zum Frieden.

Der Frieden ist
der Weg.

Mahatma Gandhi